

# **Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Wiebelskirchen**

**Schillerstraße 35a, 66540 Neunkirchen**



**Evangelische Hoffnungskirchengemeinde  
-Bereich Wiebelskirchen-**

## **INHALTSVERZEICHNIS**

- 1. Rahmenbedingungen**
- 2. Profil der Kindertageseinrichtung**
- 3. Leitbild der Kindertageseinrichtung**
- 4. Schutzkonzepte**
- 5. Organisation der pädagogischen Arbeit**
- 6. Gestaltung von Übergängen**
- 7. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern**
- 8. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**
- 9. Datenschutz**
- 10. Impressum und Quellennachweis**

## 1. RAHMENBEDINGUNGEN

### **Anschrift**

Evangelische Kindertagesstätte Wiebelskirchen  
Schillerstraße 35 a  
66540 Wiebelskirchen  
Telefon (06821/ 57221)  
Telefax (06821/ 953164)  
E-Mail [kita@kgm-wbk.de](mailto:kita@kgm-wbk.de)

### **Einrichtungsleitung**

Frau Susanne Fritz

### **Stellvertretende Einrichtungsleitung**

Frau Manuela Salm

### **Träger der Einrichtung**

Ev. Hoffnungskirchengemeinde -Bereich Wiebelskirchen-  
Martin- Luther- Straße 23  
66540 Neunkirchen  
Telefon (06821/ 52671)  
Telefax (06821/ 59921)  
E-Mail [wiebelskirchen@ekir.de](mailto:wiebelskirchen@ekir.de)

### **Öffnungszeiten der Kindertagesstätte**

Regelplätze Mo – Fr von 7.30 – 13.30 Uhr  
Tagesplätze Mo – Fr von 7.00 – 17.00 Uhr  
Krippenplätze Mo – Fr von 7.00 – 17.00 Uhr

### **Schließzeiten der Kindertagesstätte**

Die Kindertagesstätte ist jährlich 4 Wochen während der saarländischen Schulferien (davon 3 Wochen im Sommer) geschlossen. Außerdem ist die Einrichtung an folgenden Tagen geschlossen:

- Rosenmontag
- Reformationstag (ab 13 Uhr)
- vom 23. Dezember bis 01. Januar
- 4 pädagogische Tage pro Kalenderjahr
- an einem Tag im Jahr, der rechtzeitig bekannt gegeben wird (Mitarbeitendenausflug)
- wegen Aufräumarbeiten am darauffolgenden Tag eines Kindergartenfestes

## **Gruppenstrukturen**

Es stehen 75 Plätze in drei Kindergartengruppen für Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt zur Verfügung; davon sind 40 Ganztagsplätze. Zusätzlich gibt es 11 Ganztagsplätze in einer Krippengruppe für Kinder von 0 – 3 Jahren.

Die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen gehört zu unserem christlichen Profil.

Unsere Kindergruppen sind alters- und geschlechtsgemischt. Wir arbeiten in „geschlossenen Gruppen“, das heißt, dass die Kinder zwar die Möglichkeit haben, andere Gruppen zu besuchen, der Kindertagesstätten-Alltag sich aber hauptsächlich in einer Gruppe mit festen Bezugspersonen abspielt.

## **Personalstruktur**

In der Ev. KITA arbeiten Vollzeit- und Teilzeitkräfte. Grundsätzlich sind die pädagogischen Mitarbeitenden festen Gruppen zugeteilt.

In der Krippe ist der Personalschlüssel aufgrund höherer Betreuungsintensität entsprechend angepasst.

Ergänzt wird das Team durch Auszubildende in unterschiedlichen Bereichen.

Im Bedarfsfall vertreten sich die Fachkräfte gruppenübergreifend.

Um das Kindeswohl zu sichern, wird dafür Sorge getragen, dass jede Gruppe ausreichend personalisiert ist. Ansonsten werden Öffnungszeiten angepasst oder Gruppen zusammengelegt.

Das gesamte Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil und arbeitet nach einem Qualitätsmanagementsystem (BETA- Gütesiegel).

### Qualifikationen im Gesamtteam:

Praxisanleitung für Auszubildende

Fachkräfte für Krippenpädagogik

Religionspädagogische Grundkurse

Kinderschutzkonzept

Leistungsmanagement

Sprachpädagogische Zusatzausbildung

Reitpädagogik

Seelsorge in Kindertageseinrichtungen

Elementare Musikpädagogik

## **2.PROFIL DER KINDERTAGESEINRICHTUNG**

### **Das Evangelische Profil der Kindertageseinrichtung:**

***„Wo Glaube wächst und Leben sich entfaltet“***

Am 15.09.1955 beschloss das damalige Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde, in der Schillerstraße einen Kindergarten zu errichten. Mit dessen Einweihung im Jahr 1956 begann die Geschichte der Evangelischen

Kindertagesstätte. „Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Teil der Evangelischen Kirchengemeinde und bemüht sich den Auftrag, den die Kirche von Jesus Christus erhalten hat, mit zu erfüllen“. So steht es in der Präambel unserer KITA-Ordnung.

***Drei Säulen tragen und prägen unser evangelisches Profil:***

- 1. Unsere sozialpädagogische Arbeit wird von einem christlichen Menschenbild her gestaltet.*

Jedes Kind ist für uns ein einmaliges Geschöpf Gottes, das in allen Lebensphasen mit seinen Fähigkeiten, Begabungen und Bedürfnissen akzeptiert und gefördert wird. Bereits in der Kindersegnung hat Jesus deutlich gemacht, dass Kinder vor Gott genauso wertvoll sind wie Erwachsene. So möchten wir den Kindern das Gefühl vermitteln, dass sie bedingungslos angenommen werden und geliebt sind. Das ermöglicht Hoffnung, die über den Tag hinausreicht. Zum evangelischen Selbstverständnis unserer Arbeit gehört auch, Kinder mit Beeinträchtigungen in den Alltag der KITA zu integrieren.

- 2. Auf die Grundfrage des Lebens werden Antworten christlichen Glaubens angeboten.*

Hierzu gehören biblische Geschichten, die davon erzählen, dass Gott allen Menschen Leben schenkt, sie bedingungslos annimmt und Schuld vergibt. Entsprechende Lieder und Gebete sind eine Form, in der sich Glauben äußern kann. Wir feiern die wichtigsten christlichen Feste mit Kindern, teilweise auch in der Kirche in Form von Familiengottesdiensten. Dabei versammeln sich Christen, um sich im Gottesdienst auf das zu besinnen, was sie in ihrem Leben trägt und was ihnen Halt gibt.

- 3. Die Evangelische Kindertagesstätte ist in eine Glaubensgemeinschaft eingebunden.*

Der christliche Glaube ist auf Gemeinschaft ausgelegt. Bereits die ersten Christen fanden sich in Gemeinschaften zusammen, beteten und sangen miteinander. Wir leben in der Kindertagesstätte eine solche Gemeinschaft und möchten mit offenen Türen zum Glauben einladen. Darüber hinaus sind wir eingebunden in die größere Glaubensgemeinschaft „Kirchengemeinde“. Wir erleben sie in Gottesdiensten und durch die Begegnung mit Menschen aus anderen Gruppen und Kreisen. Der Gottesdienstausschuss gestaltet traditionell den Familiengottesdienst an Erntedank gemeinsam mit uns. In unseren Gottesdiensten werden wir musikalisch von der Gesangsgruppe Joy unterstützt.

### 3. LEITBILD DER KINDERTAGESEINRICHTUNG

#### ***Werte und Normen im Umgang mit den Kindern***

Eltern haben aufgrund ihrer eigenen Sozialisation unterschiedliche Vorstellungen von Erziehung, da sie selbst verschiedene Werte und Normen erlebt haben. Erzieherinnen können hier einen erheblichen familienergänzenden Ausgleich schaffen, indem sie an die Familienkultur des Kindes anknüpfen und sie erweitern, ohne sie zu leugnen oder abzuwerten.

#### **Uns wichtige Werte und Normen in der Kindertagesstätte:**

- Beim Essen bleiben wir sitzen und rennen nicht im Zimmer herum
- Wir motivieren Kinder, Speisen zu probieren; niemand wird zum Essen gezwungen
- Wir essen in ansprechender Atmosphäre an einem schön gedeckten Tisch
- Wir bemühen uns, Ordnung an der Garderobe zu halten und achten auf einen sorgfältigen Umgang mit unserem Eigentum
- Nach dem Spielen räumen wir auf
- Wir lernen, Regeln zu akzeptieren
- Wir erleben Demokratie, indem wir uns anpassen – wenn nötig, aber auch unsere Rechte und Wünsche benennen lernen; wir üben uns in Partizipation (z.B. Kinderkonferenz)
- Wir helfen jüngeren Kindern, wir trösten traurige Kinder
- Wir lernen, Erzieherinnen, Räume und Materialien mit anderen zu teilen
- Wir behandeln unsere Spielmaterialien und Arbeitsgeräte sorgsam
- Wir lernen Kinder mit besonderen Bedarfen kennen und akzeptieren.

#### ***Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen***

Zum christlichen Selbstverständnis unserer Arbeit gehört auch, Kinder mit Beeinträchtigungen in den Alltag der Kindertagesstätte zu integrieren. Eine Inklusion kann nur gelingen, wenn Eltern und Erzieherinnen von Anfang an vertrauensvoll zusammenwirken.

Vor der Aufnahme eines Kindes ist dessen Kennenlernen und die Einschätzung der Betreuungsintensität hierbei besonders wichtig. Zur Unterstützung der Arbeit in der KITA wird stundenweise eine Integrationspädagogin bei der „Arbeitsstelle für Integration“ (AFI) beantragt. Diese Arbeitsstellen sind die Anlauf- und Beratungsstellen für die wohnortnahe Einzelintegration von Kindern mit Beeinträchtigungen in Kindertageseinrichtungen. Hierbei können ärztliche Gutachten hilfreich sein und den Genehmigungsprozess beschleunigen. Um gemeinsam den Entwicklungsverlauf einschätzen und beobachten zu können, finden gerade für diese Kinder regelmäßig Gespräche

mit allen Betreuungspersonen (Eltern, Erzieherinnen, Integrationspädagogin) statt.

Gegebenenfalls wird das Betreuungsangebot der KITA für diese Kinder zeitlich eingeschränkt, wenn unterstützende Kräfte abwesend sind und/oder durch deren Verhalten das Kindeswohl in der Gruppe nicht gesichert ist.

## **4.SCHUTZKONZEPTE**

### **Kinderschutzkonzept**

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz seines körperlichen, geistigen und seelischen Wohls. In unserer Kindertageseinrichtung begegnen wir Kindern mit Achtsamkeit und Respekt, jedes Kind soll sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Träger und Mitarbeitende nehmen ihren Auftrag der Bildung, Betreuung und Erziehung sehr ernst und sind sich bewusst, dass die ihnen anvertrauten Kinder immer mehr Zeit in den Einrichtungen verbringen. Damit sie gut aufwachsen können, sind die Jungen und Mädchen darauf angewiesen, dass Erwachsene ihren Schutzauftrag annehmen und dafür Sorge tragen, dass sie in einem geschützten Rahmen vielfältige Entwicklungsräume nutzen können.

Unser Kinderschutzkonzept orientiert sich an den christlichen Werten, den Kinderrechten, dem Bildungsprogramm für saarländische Krippen und Kindergärten und dem Leitbild unserer Einrichtung.

Durch eine ganzheitliche Stärkung ihrer Persönlichkeit wollen wir Kinder vor Misshandlungen und Missbrauch schützen; hierzu gehört auch die kindliche Sexualentwicklung (siehe Sexualpädagogisches Konzept).

Präventiv arbeiten wir daran, Kinder stark zu machen, damit sie sich gegen körperliche, seelische und sexuelle Gewalt schützen können. Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, Kinder sprachfähig zu machen, indem wir mit ihnen darüber sprechen, was sie mögen und was nicht, ihre Gefühle und Vorlieben akzeptieren und sie dabei unterstützen, für ihre eigenen Interessen einzutreten. Gestärkte Kinder können Vertrauen aufbauen und sich besser mitteilen, wenn ihnen etwas widerfährt, das sie kränkt, beschämt oder verletzt.

### **Kindeswohlgewährleistung**

Das körperliche und seelische Wohl jedes einzelnen Kindes steht bei uns im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Aus diesem Grund sind verschiedene Handlungsmuster entwickelt worden, um bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung schnell und adäquat reagieren zu können. Die gesetzlichen Bedingungen werden eingehalten. (Vereinbarung zur Umsetzung gemäß §8a und §72a SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Unser Träger entspricht den gesetzlichen Vorgaben, auf die persönliche Eignung der haupt- und ehrenamtlichen Kräfte in der Einrichtung zu achten.

Grundsätzlich müssen erweiterte Führungszeugnisse von allen in der KITA Beschäftigten (haupt- und ehrenamtlich) vorgelegt werden.

Des Weiteren unterzeichnen alle eine Selbstverpflichtungserklärung zum grenzwahrenden Umgang.

### **Sexualpädagogisches Konzept**

Sexualität gehört zu unserem Leben und entwickelt sich ein Leben lang. Kinder erschließen sich die Welt über ihren Körper und ihre Sinne. „Sich bewegen, matschen, schmusen und toben schafft ein bestimmtes Körpergefühl und fördert in der Erfahrung mit anderen Beziehungs- und Liebesfähigkeit. Sexuelle Neugierden, sich und andere erkunden (z.B. in Form von Genitalentdecken, Rollen- und Doktorspielen) gehören dazu und sind normale, wichtige Lernerfahrungen. Kinder gehen dabei nicht sexuell zielgerichtet vor und suchen keine sexuelle Befriedigung. Sinnlich- körperliche Erfahrungen, die das Kind als angenehm und schön empfindet, tragen zum Wohlbefinden bei und unterstützen die Entwicklung seines Selbstkonzeptes.“ (Kinderschutzkonzept Seite 16)

### **Evangelische Sexualpädagogik**

Die Sexualpädagogik ist Bestandteil der Sozialerziehung, Persönlichkeitsbildung und religiösen Bildung. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ (Mt 22, 34-40) bedeutet zu lernen, sich selbst anzunehmen, zu sich selbst „ja“ zu sagen. Sich selbst anzunehmen, zu sich selbst „ja“ zu sagen, ist eine Kunst, die man nicht von heute auf morgen lernt. Wahrscheinlich ist es eine lebenslange Aufgabe, denn es geht darum, sich selbst zu mögen, liebenswert zu finden, zu akzeptieren, achtsam mit sich selbst umzugehen und barmherzig mit sich zu sein. „Wenn ich begriffen habe, dass Gott mich liebt und mich annimmt, so wie ich bin, ohne Wenn und Aber, dann kann ich auch leichter „ja“ zu mir selbst sagen. Dies ist geradezu die Voraussetzung dafür, dass ich andere Menschen lieben und annehmen kann.“

### **Wir unterstützen die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung:**

- Ihre eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich zu bejahen und zu erleben,
- die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Freundschaft, Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme)
- indem wir sie stärken, NEIN zu sagen,
- ihren eigenen Körper wahrzunehmen und zu akzeptieren,
- eventuelle Ängste, Hemmungen abzulegen und Sicherheit zu erfahren,
- im Finden und Erkennen der eigenen Identität,
- den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen zu erleben und zu akzeptieren,



- ihr Selbstwertgefühl spielerisch zu stärken,
- Wissen über Sexualität zu erlangen.

#### **Deshalb bieten wir unserer Kindertagesstätte:**

- Fortgebildete Fachkräfte zu der Thematik
- Sexualität nicht zu tabuisieren, sondern als Thema mit den Kindern aufzugreifen
- sachlich zutreffende Begriffe und eine angemessene Sprache im Umgang mit Sexualität
- Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Ängste und Fragen thematisieren können und für sich Antworten finden
- Transparenz in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen
- Kindern geschützte und „private“ Rückzugsmöglichkeiten und Erfahrungsräume
- Auseinandersetzungsmöglichkeiten mit den Geschlechterrollen
- Körperliche und sinnliche Erfahrungen (z.B. bei Genitalentdeckungen, Doktor- und Rollenspielen)
- Materialien und geschützter Raum für die Erfahrungen mit der eigenen Sexualität (z.B. Bilderbücher, Spiele, Massageutensilien, Puppen, Verkleidungsmaterial, Kuschelecken...)
- Regeln, in denen Kinder ihre Erfahrungen erleben können- möglichst ohne Verletzungsgefahren- und die Möglichkeit, dass aus Grenzerfahrungen Lernerfahrungen werden können.

## **5.ORGANISATION DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT**

### **Exemplarischer Tagesablauf im Kindergarten** (aus der Sicht eines Kindes)

Jeden Morgen werde ich ab 7.00/ 7.30Uhr in die Evangelische Kindertagesstätte gebracht. Dort kann ich die Jacke an meinen mit Foto gekennzeichneten Garderobenplatz hängen, meine Hausschuhe anziehen und meine Kindertagentasche an den Taschenwagen bringen.

An manchen Tagen warten meine Freunde schon auf mich. Zunächst suche ich mir aus, was ich im Gruppenraum mit meinen Freunden oder auch alleine spielen möchte. Ich baue in der Bauecke, male oder bastele, spiele mit anderen ein Gesellschaftsspiel, schaue ein Bilderbuch an und vieles mehr.

Ich probiere interessante Materialien aus oder überlege, ob etwas in mein Portfolio soll.

Bevor ich etwas Neues anfangen soll ich zunächst das Vorherige wegräumen. Das wollen meine Erzieherinnen so.

Einmal in der Woche haben wir „Turnen“ und freitags singen wir alle zusammen in der Turnhalle.

Die Erzieherinnen haben häufig auch ein Angebot für uns Kinder vorbereitet, an dem ich teilnehmen kann.

Manchmal machen wir auch in einer Kleingruppe etwas ganz Besonderes in anderen Räumen.

Die Vorschulkinder haben innerhalb des Freispiels Hören-Lauschen-Lernen mit einer Erzieherin, Kooperationsprogramm mit einer Lehrkraft der Grundschule Friedrich-von-Schiller, und in der Regel einmal monatlich ein Vorschulprogramm zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen.

Wenn ich Hunger habe, gehe ich zu unserem Frühstückstisch und schaue, ob noch ein Platz frei ist. Auf dem Tisch stehen Wasser und Tee zum Trinken bereit. Meine Eltern packen mir immer leckere und gesunde Sachen zum Frühstück ein. Anschließend räume ich meinen Platz auf und säubere ihn.

Am Ende des Freispiels ertönt ein Signal zum Aufräumen. Danach setzen wir uns auf den Teppich oder in einen Stuhlkreis und reden über den vergangenen Morgen, besprechen die nächste Woche oder auch andere Themen. Die Erzieherinnen haben immer neue Ideen.

Wir spielen fast jeden Tag in unserem Außengelände, denn wir haben für jede Wetterlage die richtige Kleidung an unserem Garderobenhaken hängen.

Draußen kann ich im Sandkasten spielen, schaukeln, klettern, Dreirad oder Roller fahren. Das Tollste im Außengelände sind aber die vielen Verstecke zwischen den Sträuchern und Bäumen.

Auch auf den Bäumen zu klettern macht mir riesigen Spaß.

Ab 11.30 Uhr kommen die ersten Eltern zum Abholen. Manchmal kann ich trotzdem noch weiterspielen, weil sie mit den Erzieherinnen und den anderen Eltern noch reden.

Manche Kinder bleiben noch länger – sie essen sogar in der Kita. Danach ruhen sie und machen auch am Nachmittag tolle Dinge.

Ich freue mich schon auf den nächsten Kita-Tag, denn in der Kita gibt es immer etwas Neues zu entdecken und zu lernen.

Es ist immer viel los in unserem Kindergarten.

## **6.GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN**

### ***Eingewöhnung der Kinder in der Kindertageseinrichtung***

Unsere KITA arbeitet nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Vor der Aufnahme eines Kindes findet ein ausführliches Anmeldegespräch statt, in dem die Eltern über Abläufe, Rituale und Konzeption informiert werden.

#### **a) Eingewöhnung in die Krippe (0-3 Jahre)**

Das Berliner Eingewöhnungsmodell sieht eine behutsame ca. 4-6-wöchige Eingewöhnungszeit vor. Zu Beginn begleiten die Eltern oder andere

Bezugspersonen das Kind in die Gruppe. Nach ca. 3 Tagen, sofern das Kind erste Bereitschaft zeigt, wird es eine kurze Trennung geben. Verläuft diese positiv für das Kind, werden die Trennungszeiten stetig erweitert und mit der Bezugserzieherin täglich neu vereinbart. Besonders wichtig ist die telefonische Erreichbarkeit der Eltern. Nach Ende der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch zwischen Bezugserzieherin und den Eltern statt.

#### **b) Eingewöhnung in der KITA (Ü3 Kinder)**

Die künftige Bezugserzieherin des Kindes vereinbart zusätzlich 2 Kennenlertage. Bei diesen „Schnuppertagen“ lernt das Kind seine neue Umgebung schon kennen. Aus pädagogischen Gründen praktizieren wir eine „sanfte“ Eingewöhnung. Dies bedeutet für die Eltern: Während der Eingewöhnungszeit eines Kindes muss zunächst eine Bezugsperson mit in der KITA bleiben, die Trennungszeiten werden langsam ausgedehnt. Bis zum Ende der Eingewöhnung muss eine telefonische Erreichbarkeit der Bezugsperson immer gewährleistet sein. (Kinder, die bereits die Krippe unserer Einrichtung besuchten, haben in der Regel ein vereinfachtes Eingewöhnungsverfahren im Kindergarten, da die Räumlichkeiten und Erzieherinnen schon bekannt sind.)

Außerdem übernehmen ältere Kinder eine Patenschaft für ein neues Kind. Sie kümmern sich vor allem in der Anfangszeit besonders um ein Kind, indem sie zum Beispiel beim Anziehen helfen, das Kind in den Waschraum begleiten, mit ihm spielen. Zu Beginn verabredet die pädagogische Fachkraft mit den Eltern zunächst oft kurze Betreuungszeiten, welche dann allmählich ausgedehnt werden können. Hierbei steht immer das Wohl des einzelnen Kindes im Vordergrund.

In dieser Zeit ist der ständige Austausch zwischen Eltern und Gruppenerzieherinnen besonders wichtig. Auch im Kindergarten endet die Eingewöhnung mit einem Reflexionsgespräch zwischen Bezugserzieherin und Eltern.

### **7.ZIELE UND FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN**

Eltern sind die ersten und fast immer die wichtigsten Bindungspersonen eines Kindes und deshalb unsere wichtigsten Partner in der Bildung und Erziehung der Kinder. Wir sind uns bewusst, dass sich die Beziehungen zwischen den wichtigsten Bezugspersonen eines Kindes gegenseitig beeinflussen. Das Kind erfährt durch die Erzieherin dann Respekt für seine Identität, wenn die Erfahrungen im Kindergarten mit seinen Erfahrungen aus der Familie im Einklang stehen. Eine gegenseitige Wertschätzung zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist unverzichtbar, um dem Kind die Entwicklung eines positiven Selbstbildes zu ermöglichen. Die Beziehung zwischen Eltern und

Fachkräften ist von grundlegender Bedeutung. Zu einer gelingenden Zusammenarbeit gehört der intensive und regelmäßige Austausch.

### **Verständigung über Erwartungen der Eltern an die Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung**

- Interessenaustausch zwischen Eltern und Kita bei Anmeldegesprächen
- Tür- und Angelgespräche
- Elternveranstaltungen, z.B. Kennenlernnachmittag
- Gegenseitiger Informationsaustausch bei Elterngesprächen
- Vermittlung der persönlichen Erwartung über gewählte Elternvertretung

### **Beschwerdemanagement für Eltern**

Die pädagogischen Mitarbeitenden der Einrichtung stehen Rückmeldungen aus den jeweiligen Elternhäusern aufgeschlossen gegenüber.

Wir erkennen Kritik und Anregungen als hilfreich für die positive Entwicklung der Kindertagesstätte an. Wir sehen dies als Möglichkeit, etwas über unsere Angebote zu erfahren und daraus zu lernen, was verbessert werden kann.

### ***Mögliche Äußerungsformen der Beschwerde:***

- Tägliche Tür- und Angelgespräche werden dazu genutzt, Befindlichkeiten, Veränderungen im Tagesablauf oder offene Fragen zu klären.
- Entwicklungsgespräche finden in der Regel einmal im Jahr statt. Die Inhalte werden in einem Protokoll festgehalten. In diesem finden auch die Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Kritiken ihren Platz. Diese werden zeitnah im Gruppenteam und oder im Gesamteam besprochen und nach Lösungen gesucht.
- Gespräche mit der Gruppenerzieherin oder der Einrichtungsleitung sind jederzeit nach Terminvereinbarung möglich. Hier wird ebenfalls ein Protokoll angefertigt und anschließend im passenden Rahmen besprochen.
- Kundenbefragungen (z.B. Ferienzeiten, Auswahl der Themen/ Terminwahl für Elternabende) finden regelmäßig statt.
- Alle 3 Jahre findet eine große Elternbefragung statt, die im Anschluss in Zusammenarbeit mit dem Kindergartenausschuss und dem Presbyterium ausgewertet wird. Die Eltern erhalten nach der Auswertung eine schriftliche Stellungnahme des Presbyteriums.
- Beschwerdeformulare können jederzeit von den Eltern angefordert werden. Die päd. Fachkräfte nehmen diese in Empfang und werden an die Einrichtungsleitung bzw. deren Stellvertretung zur Bearbeitung weitergeleitet. Gemeinsam wird dann eine Lösung gefunden.
- Die Beschwerde und die gefundene Lösung werden in einem separaten Ordner festgehalten.

- Beschwerdebuch (Hier werden alle eingehenden Beschwerden oder Verbesserungsvorschläge mit Datum und Lösungsweg festgehalten)

### **Verständigung über Erwartungen der Kindertageseinrichtung an die Eltern**

- Aufnahmegespräch zwischen päd. Fachkraft und Eltern vor der Aufnahme eines Kindes
- Detailgespräch mit der zuständigen Gruppenleitung vor der Aufnahme eines Kindes
- Schriftliche Mitteilung in Form von Elternpost
- Konzeption
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende zu bestimmten Themen
- Aushänge im Eingangsbereich oder am Gruppenraum
- Elterngespräche mit Terminvereinbarung (nach der Eingewöhnung der Kinder, jährlich großes Entwicklungsgespräch, zu Ende der Krippen- oder Kindergartenzeit und nach Bedarf)

### **Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften**

Entwicklungsgespräche ermöglichen den Austausch zwischen Eltern und Kita über Beobachtungen, die Klärung von Fragen und die Verständigung über Erziehungsvorstellungen. Zur Vorbereitung füllen beide Seiten einen vorgefertigten Fragebogen aus, der von Eltern möglichst eine Woche vor Termin zurückgegeben wird. Wir bringen in die Gespräche Beobachtungen und Deutungen aus dem Alltag der Familie ein –hierfür sind sie die Experten. Die Erzieherin berichtet anhand von Biografien von ihren systematischen Beobachtungen im Alltag der Kindertageseinrichtung.

Transparenz und wechselseitige Informationen sind notwendig, um die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten bestmöglich erfüllen zu können. Besonders wichtig wird ein Austausch, wenn Erzieherinnen Veränderungen in der kindlichen Entwicklung beim Kind beobachten. Weiterhin besteht eine Gesprächsnotwendigkeit, wenn sich Lebensgewohnheiten eines Kindes innerhalb der Familie verändern (Trennung der Eltern, Todesfall...) Selbstverständlich gehen Erzieherinnen mit allen Informationen vertraulich um.

### **Sicherung der Transparenz der Arbeit**

- Schriftliche Elterninfos
- Artikel im Gemeindebrief
- Infos auf Homepage
- Dokumentationen von Projekten mit Fotos und Erläuterungen
- Internetseite ([www.evangelische-hoffnungskirchengemeinde.de](http://www.evangelische-hoffnungskirchengemeinde.de))

- Themenelternabende
- Kindergartenfeste
- Familiengottesdienste
- Präsentationen im Flurbereich des Kindergartens
- Portfolio
- Elternvertretungen dienen als Kommunikationsunterstützende

### **Mitarbeit der Eltern im Kindergartenalltag**

Eltern haben zahlreiche Möglichkeiten den Kindergartenalltag mit zu gestalten und sind herzlich eingeladen, an den Aktivitäten des Kindergartens teilzunehmen.

- Wegbegleitung (z.B. Waldtagen)
- Dienstübernahme an Kindergartenfesten
- Handwerkliche Hilfen
- Mithilfe bei der Beschaffung von notwendigem Material (Malpapier, Bastelmaterial, Werbegeschenke, Dekorationen für Feste und Kindergeburtstage, Gebrauchsgegenstände...)
- Mitteilung von besonderen Begabungen oder Hobbys zur Bereicherung des Kindergartenalltags (Spielen eines Instrumentes, sportliches Interesse...)
- Unterstützung bei Projekten und Festen

### **Mitarbeit im Kindergartenausschuss**

Dem Kindergartenausschuss gehören Vertreter/innen des Trägers, die Einrichtungsleitung, weitere Personalvertreterinnen und Elternsprecher/innen an.

Eltern aller betreuten Kinder wählen für die Mitarbeit im Kindergartenausschuss für die Dauer von 2 Jahren ihre Elternvertretungen. Diese werden gemeinsam mit Träger- und Personalvertretung in die Planung und Gestaltung der Kindergartenarbeit eingebunden. Sie unterstützen das Kindergartenteam z.B. in der Planung und Organisation von Festen.

## **8.QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG**

Die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Angebotes liegen uns am Herzen, daher findet eine regelmäßige Überprüfung in folgenden Punkten statt.

- Ständige Reflektion der Arbeit in Gruppen- und Gesamtteambesprechungen
- Jährliche Überprüfung der Konzeption

- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Jährliche interne Audits
- Teilnahme des Trägers am Qualitätszirkel Träger ev. Kindertageseinrichtungen im Saarland
- Teilnahme an der Konferenz der Trägervertretungen des Diakonischen Werkes
- Teilnahme der Kitaleitung am Qualitätszirkel für Leitungen
- Alle 3 bzw. 5 Jahre externe Audits (BETA Gütesiegel)
- Kundenbefragungen
- Beschwerdemanagement (Eltern, Kinder und Mitarbeitende)
- Mitarbeitenden-Entwicklungsgespräche
- Management- Review
- Beurteilung externer Dienstleister (Essenslieferant usw.)

## 9.DATENSCHUTZ

Der Träger der Kindertageseinrichtung garantiert den Schutz der persönlichen Daten von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden.

Grundlage sind die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG EKD)

Die Kirchengemeinde hat einen Datenschutzbeauftragten ernannt. Die Kontaktdaten des Datenschutzbeauftragten werden allen interessierten Parteien zugänglich gemacht.

Die Kinderakten werden in einem abschließbaren Schrank aufbewahrt.

Die Eltern unterschreiben bei Vertragsschließung mehrere Einverständniserklärungen:

-- -- Erstellung der Bildungsdokumentation

-- -- Fotografieren der Kinder für Portfolio, Gemeindebrief, Homepage

---- Zusammenarbeit mit Schulen, Therapeuten, Ärzten

An Festen, Gottesdiensten usw. wird auf das Fotografieren hingewiesen und die Möglichkeit gegeben, sich zu „markieren“, dass man nicht fotografiert werden möchte.

Werden Fotos von Kindern, Eltern oder Mitarbeitenden öffentlich verwendet, wird eine Einzel-Einverständnis für das jeweilige Foto eingeholt.

Fotos werden stets ohne Namen und Daten verwendet.

Mitarbeitende unterschreiben bei Einstellung eine Datenschutzerklärung

## 10. IMPRESSUM UND QUELENNACHWEIS

### **Herausgeber:**

Evangelische Hoffnungskirchengemeinde  
-Bereich Wiebelskirchen-  
Martin- Luther- Straße 23  
66540 Neunkirchen  
(06821) 52671

### **Stand**

4. Auflage, März 2024  
Redaktion, Projektleitung: Susanne Fritz und Team

### **Textliche Inhalte (Quellennachweis)**

- *Bildungsprogramm für Saarländische Kindergärten*  
(Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft)
- *Handreichungen für die Praxis zum Bildungsprogramm für saarländische Kindergärten* (Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft)
- *Hoffnung leben –Evangelische Anstöße zur Qualitätsentwicklung*  
(Rheinischer Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen)
- *Kinderschutzkonzept*  
QM- Gemeinschaft der Evangelischen Kindertageseinrichtungen Saarland
- *Qualitätsmanagement- Handbuch der Evangelischen Kindertageseinrichtungen im Saarland*